

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 61 (1910)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Deutschland. Aufhebung forstlicher Hochschulen. Die an der VIII. Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins zu Straßburg von Hrn. Prof. Dr. Weber-Gießen gemachte Anregung, die übergroße Zahl forstlicher Unterrichtsanstalten in Deutschland zu vermindern, um damit den Bleibenden den weiteren Ausbau zu ermöglichen, scheint sich rascher verwirklichen zu wollen, als man anfangs glaubte annehmen zu dürfen.

Wie Herr Oberforsttrat Dr. von Fürst im Märzheft seines „Forstwissenschaftl. Zentralblatt“ berichtet, wird die seit 1844 bestehende forstl. Hochschule zu Aschaffenburg voraussichtlich mit Schluß des laufenden Studienjahres eingehen u. der gesamte forstliche Unterricht für Bayern an der Universität München konzentriert werden.

Ebenso soll die Aufhebung der großherzogl. sächsischen Forstakademie zu Eisenach von der Regierung in Weimar dem Landtag vorgeschlagen worden sein.



Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

Anbauversuche mit fremdländischen Holzarten in den Waldungen des Großherzogtums Baden. Von Dr. oec. publ. Emil Wimmer, badischem Forstassessor. Mit 6 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1909. 86 S. 8°.

Die Anbauversuche mit fremdländischen Holzarten haben im Großherzogtum Baden einen ziemlich bedeutenden Umfang gewonnen, nehmen doch nach den Erhebungen vom Jahre 1906 die bezüglichlichen Kulturversuchsflächen nicht weniger als 708 ha ein, wovon 475 ha mit Nadelholz und 233 ha mit Laubholz angebaut sind. Allerdings machen von ersterer Fläche die mit Weymuthskiefern bestockten Bezirke 282 ha und von den letztern die mit Koteichen bestandenen 177 ha aus. Den ausgedehntesten Anbau haben überdies die Douglasien mit 112 ha und *Populus monilifera* mit 54 ha gefunden und neben ihnen *Picea sitkaënsis*, *Larix leptolepis*, *Pinus banksiana* und *Pinus rigida*, wogegen *Abies Nordmanniana*, *Carya alba* und *Juglans nigra* nur in relativ geringer Zahl kultiviert wurden.

Wir wollen nicht durch Mitteilung der wichtigsten Ergebnisse das Interesse an dem Schriftchen schmälern, hingegen dürfen wir ohne Indiskretion doch erwähnen, daß, wenn man die bereits als eingebürgert zu betrachtende Weymuthskiefer und die allgemein als eine wertvolle Erwerbung geltende Douglasie ausnimmt, die mit den angeführten Holzarten erzielten Resultate als recht dürftig zu bezeichnen sind.

Der Berichtigung bedarf die bei Besprechung der Anbauversuche mit *Juglans nigra* eingeflochtene Bemerkung, es sei unser einheimischer Walnußbaum eine Licht-

holzart und es biete seine künstliche Nachzucht besondere Schwierigkeiten. Weder die eine, noch die andere Annahme entspricht den Tatsachen.

Anschließend an die Anbauversuche im Wald werden die an fremdländischen Holzarten im Forstgarten der technischen Hochschule zu Karlsruhe gemachten Beobachtungen mitgeteilt.

Das Schriftchen verdient, allen, welche exotische Holzarten kultivieren oder sich sonst um solche interessieren, zur Beachtung bestens empfohlen zu werden.

Vorträge über Pflanzenchutz der Abteilung für Pflanzenkrankheiten des Kaiser Wilhelms-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg. Erstes Heft. **Forstschutz**. Mit 61 Textabbildungen. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1910. 80 S. 8°. Preis brosch. M. 1. 20.

Der Vorsteher der Abteilung für Pflanzenkrankheiten, Hr. Dr. R. Schander, teilt im Vorwort mit, daß, einer Anregung aus der Praxis folgend, im Jahr 1909 auch ein Kurs für Forstbeamte stattfand, der fortgesetzt werden soll. Die in erster Linie einem lokalen Bedürfnis dienenden Vorträge werden nun im Druck herausgegeben.

Das vorliegende erste Heft eröffnet eine sehr beachtenswerte Arbeit über den Einfluß der Holzkrankheiten auf die Verarbeitung und die Verwertung des Holzes, von Regierungs- und Forstrat Schuster in Bromberg, der sich besonders mit von Blaufäule, von Kienzopf und von Schwammfäule befallenem Kiefernholz befaßt. — Ihm folgt eine von Forstmeister Schulz verfaßte, die Kanne betreffende Abhandlung, welche, gestützt auf unstreitig recht genaue Vertrautheit mit dem Stoff, zu dem interessanten Ergebnis gelangt, daß man z. B. keine Mittel zur erfolgreichen Bekämpfung dieses Schädlings besitze und wenig Aussicht bestehe, ein solches später zu finden.

Einen weiteren Aufsatz über die Schüttekrankheit, welcher sich vornehmlich auf die Untersuchungen von Tubeufs stützt, hat der Herr Herausgeber beigegeben.

Ein Vortrag von Dr. Max Wolff über die Borkenkäfer, ihre Schäden und ihre Bekämpfung ist mehr für Landwirte bestimmt, indem er für Forstmänner kaum Neues bringt. Zahlreiche gute Abbildungen sind diesem Artikel beigegeben, allerdings ebenfalls meist bekannte aus Werken von Eckstein, Heß, Eichhoff u. a.

Den Schluß endlich bildet eine Arbeit von Dr. E. Schaffnit über Rostkrankheiten der Kiefer und Fichte und Triebsschwinden der Kiefer.

Das Heft dürfte als gute, in ansprechender Form gebotene Repetition wichtiger Kapitel des Forstschutzes dem Praktiker willkommen sein.

Das Hungern des Cambiums und das Aussetzen der Jahrringe. Mit 28 Abbildungen. Inauguraldissertation der hohen Staatswirtschaftlichen Fakultät der K. B. Ludwig-Maximilians-Universität zu München vorgelegt von Konrad Kubner, Forstpraktikant aus Regensburg. Bgl. Hofbuchdruckerei Ungeheuer & Ulmer, Ludwigshurg. 53 S. 8°.

Der Herr Verfasser hat die Erscheinungen einer nähern Untersuchung unterworfen, wie sie im anatomischen Bau von Stamm und Ästen bei teilweiser oder völliger Einstellung der Holzbildung vorkommen, sei es nur an einzelnen Stellen und verursacht durch Spannrückigkeit oder stark exzentrischen Wuchs, sei es rings um den Stamm als Folge mangelnder Ernährung oder lokaler Hemmung der Nahrungszufuhr.

Beachtet werden dabei nicht allein die Bildung von Früh- und Spätholz, die Verteilung der Gefäße, die Gestalt und Verdickung der Holzzellen, sondern es verfolgen die Untersuchungen gleichzeitig auch die in Bast und Rinde sich abspielenden Vorgänge. — Die Arbeit darf daher wohl als eine willkommene Bereicherung der Kenntnis vom Wachstum der Holzpflanzen betrachtet werden.

A brief History of Forestry (Abriß der Forstgeschichte). In Europe, The United States and Other Countries by *Bernhard E. Fernow*, LL. D., Dean, Faculty of Forestry, University of Toronto. University Press, Toronto, Ont. X u. 438 S. 8°.

Man besitzt zwar eine Forstgeschichte Deutschlands, Österreichs und anderer größerer und kleinerer Staaten, eine allgemeine, universelle Bearbeitung dieses Stoffes hingegen hat bis dahin gefehlt. Der Grund davon dürfte wohl in der großen Schwierigkeit liegen, welche die Abfassung eines derartigen Werkes bietet, denn nur ein Mann mit weitestem Blick, reichem Wissen und von seltener Sprachkenntnis darf sich an eine solche Aufgabe wagen. Herr Fernow, Dekan der forstlichen Fakultät an der Hochschule zu Toronto (Kanada), der die nämliche hohe Stelle vorher an der Cornell-Universität zu Ithaca im Staate New-York bekleidet hat, darf dafür als besonders qualifiziert bezeichnet werden, stand er doch von 1877—1898 an der Spitze des Forstwesens der Vereinigten Staaten und ist, als ursprünglich preußischer Forstmann, auch mit den forstlichen Verhältnissen der alten Welt genau vertraut.

Nach einer kurzen Einleitung bringt das vorliegende Werk einen Abriß der Waldgeschichte des Altertums und behandelt sodann nacheinander die forstlichen Verhältnisse und die Entwicklung des Forstwesens in Deutschland, Österreich-Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Rußland und Finnland, Schweden und Norwegen, der Türkei, Griechenland, Italien, Spanien und Portugal, Großbritannien mit Indien, Kanada und den übrigen britischen Kolonien, dann in Japan und schließlich in den Vereinigten Staaten Amerikas.

Mit großer Kunst ist das weiterschichtige Material in ein Werk von relativ bescheidenem Umfang zusammengefaßt und dabei überall das Wesentliche in klarer, leichtverständlicher Darstellung so wiedergegeben worden, daß man auch einen guten Einblick in die derzeitigen Zustände gewinnt. Der der Schweiz gewidmete Abschnitt zeigt uns deutlich, wie erschöpfend der Herr Verfasser die wichtigste einschlägige Literatur benutzt und wie vortrefflich er sich über die in Betracht kommenden Verhältnisse zu orientieren gewußt hat. Sicher halten sich aber auch die andern Abschnitte auf der nämlichen Höhe und bringen eine große Menge neuer oder doch wenigstens nicht allgemein bekannt gewordener Angaben.

Das größte Interesse aber bietet naturgemäß die Forstgeschichte der Vereinigten Staaten Amerikas, besonders wenn man berücksichtigt, wie jung dort die auf Herbeiführung geordneter forstlicher Zustände gerichteten Bemühungen sind, so daß z. B. im Landwirtschaftsdepartement zu Washington erst 1876 eine forstliche Stelle geschaffen und im gleichen Jahr der erste amerikanische Forstverein gegründet wurde, dessen Nachfolger heute eine so hervorragende Rolle spielen.

Ein sprechender Beweis für die außerordentlich rasche und gedeihliche Entwicklung des Forstwesens in Amerika dürfte übrigens im vorwürfigen Werk selbst liegen, das, der jungen amerikanischen Forstwissenschaft entsprossen, bereits eine wichtige Lücke in der forstlichen Weltliteratur ausfüllt.

Katechismus der elementaren forstlichen Messkunde. Ein Behelf zur Vorbereitung auf die Staatsprüfung für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst und zur Erleichterung des Studiums. Fragen aus der forstlichen Messkunde und deren Beantwortung von Oberförster Franz Pollak. Mit 95 in den Text gedruckten Abbildungen. Wien und Leipzig 1909. R. u. f. Hof-Verlagsbuchhandlung Carl Fromme. 134 S. 8°. Taschenformat. Preis in Leinw. geb. R. 2. 40.

Mit diesem Bändchen ist die Sammlung der Pollakschen Katechismen vollständig geworden. Sie verfolgen, wie der Herr Verfasser betont, einzig und allein den Zweck, „dem Prüfungskandidaten noch in letzter Stunde¹ zu ermöglichen, sich überprüfen zu können, ob er den Gegenstand genügend beherrscht und ihn darüber zu orientieren, über welche Mengen des Stoffes bei der Prüfung für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst Kenntnisse gefordert werden“. Außerdem soll damit der Lehrherr ein die Vorbereitung seiner Zöglinge erleichterndes Hilfsmittel erhalten.

Das vorliegende Werkchen ist somit ganz speziell für die diesfalls in Österreich bestehenden Anforderungen zugeschnitten. Es zerfällt in zwei Teile, von denen der erste, mit 80 Seiten Umfang, der Feldmeßkunde, der zweite, mit 48 Seiten, der Holzmeßkunde gewidmet ist.

Die Ausführungen über Feldmessen beschränken sich auf die einfachsten Aufnahmen durch Messen von Linien, Verwendung von Winkelfreuz, Croquierbrett und Bussole, auf Flächenteilung, Flächenberechnung, Anfertigung von Karten, Nivellieren usw. — Im zweiten Teil werden Fragen so ziemlich aus allen Abschnitten der Holzmeßkunde beantwortet, doch finden die Modellstammverfahren keine Erwähnung. Aufgefallen ist uns, daß zu Baumhöhenmessungen einzig das unpraktische, im großen kaum anwendbare königliche Meßbrettchen empfohlen wird.

Das sehr handliche und gut ausgestattete Schriftchen dürfte im allgemeinen seinem Zweck recht gut entsprechen.

Meddelanden fran Statens Skogsförsöksanstalt. Häftet 6. 1909. Mitteilungen aus der forstlichen Versuchsanstalt Schwedens. Heft 6. Centraltryckeriet, Stockholm, 1910. 240 u. XXVI. S. gr. 8°. Preis brosch. 2.25 Kr.

Die sehr lobenswerte Auffassung betätigend, es sollen die Resultate des forstlichen Versuchswesens nicht allein dem eigenen Lande zu gute kommen, gibt der Chef der forstlichen Versuchsanstalt Schwedens, Hr. Alex. Maaß, den von dieser in schwedischer Sprache publizierten Abhandlungen jeweilen einen kurzen Auszug in deutscher Sprache mit. Dank dieser Einrichtung befinden wir uns in der angenehmen Lage auch aus dem neuesten Heft der „Mitteilungen“ einiges hervorheben zu können.

Die drei ersten Beiträge bestehn im Bericht über die Tätigkeit der forstlichen Abteilung der Versuchsanstalt in den Jahren 1902—1908, im Tätigkeitsprogramm pro 1909—1911, sowie im Jahresbericht der botanischen Abteilung pro 1906—1908. Weiter reihen sich die für 1909—1911 aufgestellte Geschäftsordnung und ein Auszug aus der Instruktion für die staatliche Versuchsanstalt an. Da diese sämtlichen Dokumente vornehmlich versuchstechnische Fragen berühren, so halten wir uns nicht dabei auf, sondern gehen über zu der längern Studie, welche Hr. Nils Sylven über den Formenreichtum der Fichte beigetragen hat. Das Besondere dieser Untersuchungen beruht darin, daß sie sich auf einen einzigen, bei Taleberg, im nordöstlichen Wästergötland ausgewählten Bestand beziehen, in dem alle ältern Fichten, im ganzen 141 Stämme, genau beschrieben wurden. Für die Unterscheidung der einzelnen Formen waren maßgebend die Verzweigung, die Form und Stellung der Nadeln, die Form der Zapfen und der Zapfenschuppen, doch fanden daneben auch die forstlichen Eigenschaften Beachtung. Es wurde nun festgestellt, wie häufig jede einzelne Spielart in jenem Bestand vorkommt, im übrigen aber konstatiert, daß Verzweigungs-, Nadel- und

¹ somit wohl etwas spät.

Zapfenschuppenform ganz unabhängig voneinander variieren. In betreff der Beziehungen der verschiedenen Formen zu den forstlichen Eigenschaften ergab sich, daß die sogenannten „Kammfichten“ (entsprechend unsern Hängefichten), mit mehr oder minder lang herabhängenden Zweigen zweiter und höherer Ordnung, sich sowohl was die Widerstandsfähigkeit gegen Stammfäulnis, als was den Grundflächenzuwachs betrifft, am vorteilhaftesten verhalten.

Ueber den Ertrag an Kiefern- u. Fichtenzapfen in Schweden im Herbst 1908 berichtet Hr. Maaß, während eine längere Abhandlung über den Buchenwald im Kreise Östbo u. Wästbo, Provinz Smaland, Hrn. Eduard Wibeck zum Verfasser hat. Aus dessen Untersuchungen geht hervor, daß die Buche auch an der Nordgrenze ihres Verereitungsgebietes einst auf viel größern Flächen bestandsbildend auftrat als heutzutage. Am stärksten war sie wahrscheinlich im 14.—15. Jahrhundert vertreten, wurde dann aber durch die von Norden vorrückende Fichte teilweise verdrängt.

Krieg und Frieden im Ameisenstaat. Von Prof. Karl Sajo. Mit zahlreichen Abbildungen. Stuttgart. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Geschäftsstelle: Franck'sche Buchhandlung. 106 S. 8°. Preis brosch. M. 1.

Wie von den Adlerflüglern die staatlich organisierten entschieden als die interessantesten bezeichnet werden müssen, so nehmen unter diesen wieder die Ameisen eine ähnlich hervorragende Stelle ein. Wohl kein anderes Insekt lebt in so komplizierten und zum Kampf ums Dasein zweckentsprechender eingerichteten Gemeinschaften, keines weiß sich in gleichem Maße den gegebenen Verhältnissen anzupassen und legt bei seinem ganzen Tun und Lassen solche Geschicklichkeit und so hohe Intelligenz an den Tag, keines erinnert in seinem Zusammenleben so überraschend an die menschliche Gesellschaft, wie die Ameise. — Das vorliegende Werkchen bespricht dieses rege Leben in seinen wichtigsten und fesselndsten Erscheinungen und führt in leicht verständlicher Weise diejenigen Betrachtungen vor, welche sich bis jetzt als bestätigt erwiesen haben.

Die Pflanzenwelt der Alpen. Eine Einführung in die Kenntnis und die Lebensverhältnisse unserer häufigsten Alpenpflanzen. Von Heinrich Marzell. Mit 5 ein- und mehrfarbiger Tafeln und 16 Textabbildungen. VI und 104 Seiten. 8°. (Naturwissenschaftliche Wegweiser Serie A, Band 7). Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart. Geheft. 1 M., geb. 1.40 M.

Wer sich ohne zeitraubende botanische Studien zu machen über die Pflanzenwelt der Alpen unterrichten und dabei auch die Lebensverhältnisse und die oft wunderbaren Anpassungen der Alpenblumen an die wechselreichen Standorts- und Temperaturverhältnisse kennen lernen will, findet in diesem knapp gefaßten, billigen Werkchen gute Belehrung. In fließender Darstellung, bei wissenschaftlicher Gründlichkeit werden behandelt: Die Holzgewächse der Alpenflora, die Pflanzen der Alpenmatten, die Flora des Schuttes und der Felsen, Alpengärten. Das Verständnis des Textes wird durch die recht hübschen, teilweise farbigen, nach der Natur ausgeführten Abbildungen von über 60 Pflanzen wesentlich gefördert.

